



Ung

N-184

Occasionia N-184.
potissim in carminis gratul.
vni in
(Cafaciana in alij peregrata)
Intra peregrina. 184a

184a



Das gewiß erfüllte

PRÆSAGIUM MORTIS,

Wolten

Key dem Wohlheligen Absterben

Des Weyland

Wohl-Edlen / Groß-Nichtbahren und Wohlweisen

H N R N R

Herrn Gottfried Simmernanns

Vornehmen des Raths in Wittenberg / wie auch
daselbst und in Zerbst Hoch-Fürstlich privilegirten

Buch-Händlers /

Nachdem Selbiger den 17. Aug. A. 1723. des Nachts um 12. Uhr

In seinem Seylande sanfft und seelig einschlieff /

Den 20. darauf beghesest / und den 29.

Dessen Gedächtniß-Predigt gehalten wurde /

Vorstellen /

Und dadurch ihr sämtliches Mitleiden gegen das Werthe

Feuerleinische Priester-Haus in Calau

Welches

Durch den Verlust eines so liebeichen Vaters schmerzlich
betrübet wurde /

Mit eiseriger Feder entwerffen

Christoph Winkler / Diac. Subst. Eccl. Calov.

M. Andreas Gottlob Schneider /

Christian Hempel / Minist. Cand.

Philipp Dvandt / SS. Theol. Stud.

Budislin / Gedruckt mit Richterschen Schrifften.



Ach! Er ist würcklich todt! So ward in einer Nacht/
Dir / Werther Gottes-Mann / die Todes-Poſt
gebracht;

So muſte dich ein Traum in deiner Ruhe ſichren /
Als ein verborgner Kuß dich ließ die Worte hören.

Ach! er iſt würcklich todt! So hattest du uns
faum

Mit wenigen ergeht: Es ſey wohl dieſer Traum
Von ſolcher Todes-Poſt nicht gar umſonſt geweſen /
Wir dürſten leyder! bald betrübte Nachricht leſen.

Und ſiehe / da dein Mund nur ausgeredet hatt/
So kommt von Wittenberg ein ſchwarz gefiegelt Blatt

Das leyder! höchſt-betrübt die Worte in ſich faſſet:

Ach! Euer Vater iſt geſtorben und erblaſſet!

O unglückliches Blatt! das den betrübten Geiſt

Durch ſolche Trauer-Poſt in Schmerz und Wehmuth reiſt.

Ach! Schreckens-volle Poſt! So müſſet ihr erfahren:

Der liebe Vater liegt im Sarg und auff der Bahren!

So triff denn leyder! nunmehr als zu richtig ein /

Was uns vorhero ſolt ein bloßes Träumen ſeyn;

Und weiſet uns vielmehr / daß / wenn wirs recht betrachten /
Nicht die Präſagia des Todes zu verachten. a)

Denn / ob ein Stoicus gleich diß nicht glauben kan /

Und ſiehet ſolchen Traum / als was gemeines / an.

Er meint / wer wolte das / als was beſonders / glauben /

Was einſig und allein dem Fato zuzuſchreiben.

Alleine / wem das Wort des Höchſten unterrichtt /

Was Wunder? daß er auch dem allen wiederſpricht.

Denn / ſoll was in der Welt den Frommen wiederfahren /
So pſeget dann und wann es GOTT zu offenbahren. b)

a) Man beſehe des Hn. D. Mäpers Diſput. de Präſagijs mortis, Witteb. 1687.

b) Unſere Theologi ſind einig / daß ja wohl noch heut zu Tage ſolche Offenbahrun-
gen ſich ereignen könnten / welche den Zuſtand der Kirche / oder der Policey / oder das

Selbst die gelehrte Welt bekennt es ohne Scheu/
 Und bringt uns zum Beweis so viel Exempel bey/
 Wie Gott den Seinigen hat oftmahls lassen wissen/
 Daß sie nunmehr sich zum Tode zu entschließen.
 Und sehen wir uns denn bey den Scribenten um/
 So finden wir gewiß so manch Prælagium.
 Was dem Peucero dort e) und Ulichen d) geschehen/
 Was Mentzer e) Hottinger f) und Blumberg g) einst gesehen
 Was dort Antigonus h) in einem Traume sah/
 Was jenem zu Florenz i) auch in der That geschah/
 Was Gott der Höchste ließ dem frommen Herzog sagen:
 Man solte ihn nunmehr zu seiner Ruhe tragen. k)
 Aus diesen kan man nun mehr als zu deutlich sehn/
 Daß solches / wie man meynt / nicht ohngehehr geschehn.
 Es lehret uns vielmehr : Daß Gott in solchen Sachen/
 Gar oft den Seinigen pflegt was bekandt zu machen.
 Ach / wolte Gott! daß nur / Ihr hochbetrübtten Zwey!
 Nicht das Prælagium an Euch erfüllet sey.
 Ach wäre solcher Traum / der Euch nichts Guts ließ hoffen /
 Durch Eures Vaters Todt nicht dismahls eingetroffen!
 So aber ist die Post / so igt bey Euch erklingt /
 Die / welche Euch den Tod des Vaters hinterbringt.
 Drum sehn wir Euch betrübt in Boy und Flöhre gehen/
 Und Euer Augen-Paar in bitteren Thränen stehen.
 Ach! Er ist würcklich tod! So sauffzet die Mama,
 Mein Schatz / mein Eh-Gemahl / mein Leben ist nicht da!
 Mein halbes Herze wird mit in die Grufft gerissen /
 Ach / möchte ich denn nicht in Thränen ganz zerfließen!

gemeinte menschliche Leben insonderheit angehen: da Gott je zuweilen die Seinigen warnet vor dieser oder jener Gefahr / oder einer Gemeine in civil-Sachen zu erkennen giebet / was vor Veränderungen bevorstehen. Hingegen werden / nach geschlossenem Canone, alle unmittelbare prophætiæ dogmaticæ in credendis und agendis verworffen. v. Steigligens und Lysii 1716. gewechselte Schrifften, it. Uns schuld. Nachr. 1716. impr. p. 909.

c) vid. Schmidts Merckw. in Ps. p. 494.

d) Man sehe M. Ulichs Parentation Hn. M. Adam Uhlen Pakt. in Holsdorff gehalten.

e) Mayer, Disp. de Præf. mort. p. m. 29.

f) l. c. wofelbst viele Exempel zu finden.

g) Uns ch. Nachr. 1720. p. 480.

h) Moller, Alleg. P. 2. p. 395.

i) ib. p. 200.

k) D. Geiers Bräut. Schm. P. 2. pag. 326. Mehr Exempel kan man nachschlagen Misand. Cornu Cop. P. 1. p. 433. Carpz. Leich. Spr. P. 4. p. 645. Homilet. Studier. St. T. 1. p. 826. Schmidts Merckw. in Syr. p. 766. Monatl. Unterred. A. 1689. 1692. 1697. 8c. Weidling. Schatz. Kam. T. 2. P. 2. p. 576.

Ach! Er ist würcklich todt! hört / das Geschwister rufft
 Der liebe Vater liegt in finst'rer Todes-Grufft/
 Er ist nunmehr zwar dort in der Engel Orden/
 Wir aber sind dadurch betrübte Waisen worden.
Ach! Er ist würcklich todt! So klagt der Freunde Schaar/
 Der unser Jonathan und treuer Bruder war;
 So sehr uns ehedem sein Freundschafts-Band ergöset
 So sehr hat uns nunmehr sein früher Tod verlehet.
Ach! Er ist würcklich todt! der Werthe Zimmermann!
 Ist der Klienten Ruff / der uns viel Guts gethan;
 Die milde Vater-Hand von der wir viel genossen/
 Die hat des Todes Hand / nunmehr zugeschlossen.
Ach! Er ist würcklich todt! So rufft die ganze Stadt/
 Der G'Dtt und auch der Welt so treu gedienet hat;
 Wir sehen Ihn betrübt in Grufft und Erde sencken/
 Uns aber bleibet nur ein traurig Angedencken.
 So / Hochbetrübteste / ist Er nun würcklich todt.
 Doch nein / Er lebt bey G'Dtt befreyt von aller Noth.
 Ja / ja / Er lebet noch; Was dürfen wir viel schreiben?
 Denn sein Gedächtniß wird bey uns im Seegen bleiben.
 So mag denn immerhin der Leib im Grabe seyn/
 Die Seel hingegen geht zu G'Dttes Freude ein.
 Und dieses ist es auch / was unser Klagen hebet/
Daß Er nicht würcklich todt / weil seine Seele lebet.



Ung. VI 184

NO 18
NO 18





Das gewiß erfüllte

PRÆSAGIUM MORTIS,

Wolten

Bei dem Wohlseiligen Absterben

Des Weyland

Wohl = Edlen / Broß = Achtbahren und Wohlweisen



Wolffsfried Weymanns

Raths in Wittenberg / wie auch
erbst Hoch = Fürstlich privilegirten
Buch = Händlers /

den 17. Aug. A. 1723. des Nachts um 12. Uhe
sande sanfft und seelig einschlieff /

darauß bengesetz / und den 29.
hennisch = Predigt gehalten wurde /

Vorstellen /
ämtliches Mitleiden gegen das Werthe
Priester = Haus in Calau

Welches
eines so liebeichen Vaters schmerzlich
betrübet wurde /

mit eiserteriger Feder entwerffen
Winkler / Diac. Subst. Eccl. Calov.
s Gottlob Schneider /

Philipp Hempel / Minist. Cand.
Philipp Dwandt / SS. Theol. Stud.

Budisin / Gedruckt mit Rischerischen Schriften.

